

Hufeland-Spiegel



DAS HUFELAND-HAUS-MAGAZIN Nr. 99 | April 2026



AKTIONSTAGE

Betriebliche Gesundheitsförderung als Impulsgeber vor Ort

Seite 12

DIE MECKERER

Seit über 50 Jahren zur närrischen Zeit bei uns zu Gast

Seite 18

PFLEGEBERUF

Ein Standortbericht zur aktuellen Ausbildungssituation

Seite 21

Inhalt



Ich achte auf mich!
Betriebliche Gesundheitsförderung als Schlüssel zu eigenverantwortlicher Gesundheitsfürsorge **11**

So entsteht der Hufeland-Spiegel
Ein kleiner Einblick in den Entstehungsprozess und das Redaktionsteam **14**



Die Meckerer zu Gast bei uns im Haus
Seit über 50 Jahren sorgen die Meckerer für einen närrischen Tag **20**



Pflegeausbildung in Frankfurt
Wer pflegt uns morgen? Ein Standortbericht zur aktuellen Situation **17**

RUBRIKEN

Editorial **3**
Nachrichten **5**
Mitten im Lebem **10**
Menschen im Hufeland-Haus **24**
Blickpunkt **26**

IMPRESSUM

HERAUSGEBER:
Hufeland-Haus
Wilhelmshöher Straße 34
60389 Frankfurt am Main
Telefax: 069/4704-315
info@Hufeland-Haus.de
www.Hufeland-Haus.de

SPENDENKONTO:
Hufeland-Haus
Frankfurter Sparkasse
IBAN: DE08 5005 0201 0000 2715 00
BIC: HELADEF1822
Spende: „Hufeland-Spiegel“

REDAKTION UND PRODUKTION:
Markus Förner (MF) – ViSdP, Sophie Kleinmann (SKL), Cornelia Vasina-Knödler (CVK), Johanna Csacsco (JC), Markus Kneisel (MK)

MITARBEIT AN DIESER AUSGABE:
Lukas Zielinski, Udit Ahmed, Elisabeth Griedl, Katja Gieselmann-Klose, Roger Wilhelm

TITELFOTO: Cornelia Vasina-Knödler

LAYOUT: Anja Mathey

Der Hufeland-Spiegel wird von Mitarbeiter*innen des Hufeland-Hauses erstellt u. erscheint 2-mal jährlich und aktuell im 34. Jahrgang.

Die Zeitschrift wird kostenlos abgegeben. Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen keine redaktionelle Meinung dar und unterliegen der Verantwortung des Autors.

GENDERERKLÄRUNG: Für eine bessere Lesbarkeit wird in diesem Heft auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) teilweise verzichtet.



HUFELAND-HAUS

Eine Einrichtung des Evangelischen Vereins für Innere Mission Frankfurt am Main

Mitglied des Diakonischen Werkes Hessen

Wilhelmshöher Straße 34
60389 Frankfurt am Main
Telefon: 069/4704-0
Telefax: 069/4704-315
www.Hufeland-Haus.de
info@Hufeland-Haus.de



Liebe Leser*innen,

„Wenn sich die Fakten ändern, ändere ich meine Meinung“ ist ein berühmtes Zitat, das dem Ökonomen John Maynard Keynes zugeschrieben wird. Muss man erst Ökonom werden und eine eigene Wirtschaftstheorie entwickeln, um eine solche Binsenweisheit zu entdecken? Unsere Bewohner*innen können das auch: „Wenn’s ned geht, dann fahr’ mers!“ pflegte beispielsweise eine Rollstuhlfahrerin hier im Haus zu antworten, wenn die Pflegekraft beim Transfer wieder mal „Geht’s?“ gefragt hat.

Sich den Gegebenheiten anpassen können und sich eingestehen, wenn etwas nicht mehr so geht wie gewohnt. Offen sein für Neues, flexibel bleiben, und nicht die eigene Lebensweise zum allgemeinverbindlichen Gesetz erheben. Es gibt so viele andere Wege zum Altwerden, zum Glücklichsein, zum Erfolg.

In diesem Heft schreiben wir wieder von Weggang und Neuanfang, von Abbau und Aufbau. Vom echten Leben eben.

Im Frühjahr schreiben sich solche Worte besonders schön: Wenn das Undenkbare vor unseren Augen wieder Wirklichkeit wird. Aus dem grauen Winter erhebt sich die bunte Natur. Nehmen wir es dankbar an!

Frohe Ostern!

Ihr

Markus Förner
Geschäftsführung
Hufeland-Haus

Kleine Hände, große Freude: Kita-Kinder basteln mit BewohnerInnen Osterhasen

Fröhliches Lachen und bunte Bastelmaterialien erfüllten kürzlich den Kreativraum. Die Kinder der Kita waren zu Besuch und verbrachten einen kreativen Vormittag mit unseren BewohnerInnen. Gemein-

sam wurden kleine Osterhasen aus Papier, Filz und Watte gestaltet. Mit viel Eifer schnitten, klebten und malten die Kinder, während die SeniorInnen unterstützten, Tipps gaben oder einfach die gemeinsame Zeit genossen. Schnell entstanden viele individuelle kleine Häschen, die nun die Räume frühlingshaft schmücken. Besonders schön war der lebendige Austausch zwischen Jung und Alt. Es wurde gelacht, erzählt und gegenseitig geholfen. Für unsere BewohnerInnen war die gemeinsame



Bastelaktion eine willkommene Abwechslung im Alltag und auch die Kinder nahmen viele schöne Eindrücke mit. Solche Begegnungen zeigen einmal mehr, wie wertvoll das Miteinander der Generationen ist. Wir freuen uns schon auf das nächste gemeinsame Projekt!

Udita Ahmed

Circus Happy

Am 19. November 2025 verwandelte sich die Cafeteria in eine fröhliche Zirkuswelt. Der Circus Happy war zum wiederholten Male

zu Gast und begeisterte erneut unsere Bewohner*innen und Angehörige. Das junge Zirkus-Ehepaar wartete mit einem bunten Programm aus Artistik, Musik und Humor auf. Die liebevoll inszenierte Show bot mit Jonglage, Clownerie und Akrobatik Momente voller Staunen und Lachen. Live-Gesang, Hula-Hoop

FOTOS: ELISABETH GRIEDL, ROGER WILHELM, SOPHIE KLEINMANN, CORNELIA VASINA-KNÖDLER



und Stuhl-Kinn-Balance durften ebenso nicht fehlen. Verstärkung bekamen sie durch ihre kleine Tochter, die von klein auf dabei ist und mit kleinen Showeinlagen ebenso begeisterte. Getreu dem Motto: „Sind Sie happy, sind wir es auch“ kamen an diesem Nachmittag alle auf ihre Kosten. Dieser Nachmittag zeigte einmal mehr, wieviel Freude gemeinsames Erleben im Alltag schenken kann. SKL



Winter Ade

Netzwerken, Lachen und guter Austausch – das war unser Winter-Ade-Umtrunk. Eine kleine Aktion mit großer Wirkung: Wir trafen uns auf der Cafeteria-Terrasse, tauschten Ideen aus, stärkten den Teamgeist und brachten neue Energie ins Team. Am nächsten Tag kehrte der Winter zurück – mit einer Extra-Portion Schnee. Vielleicht sollten wir das einfach häufiger üben. CVK



Unsere Mitarbeiterin **Elisabeth Griedl** gewann beim Fotowettbewerb der Zeitschrift *ZOO F – Das Magazin aus dem Zoo Frankfurt* mit diesem schönen Foto der **Erdmännchen**, die die Sonnenstrahlen genießen, den zweiten Platz. Entstanden ist das Foto bei einem gemeinsamen Ausflug des Jungen Wohnens in den Zoo Frankfurt.



Abgedruckt ist es nun in der ZOO F-Ausgabe 1-2026. **Wir gratulieren!**

Dieter Schön †

Ohne ihn hätten Sie diese Zeitung vermutlich nicht in der Hand: Dieter Schön, hat von 2010 bis 2022 12 Jahre lang (37 Ausgaben, insgesamt 857 Seiten) den Hufeland-Spiegel quasi im Alleingang geschrieben, bebildert, gestaltet, in Druck gegeben und den Versand organisiert. Er war dem Sport nicht nur als Journalist verpflichtet, sondern auch selbst ein Leben lang aktiv. Daher kam es für ihn nicht in Frage, im Ruhestand die Beine hochzulegen. Im Gegenteil: Er startete mit dem Hufeland-Spiegel noch einmal voll durch. Dabei ging es ihm wie vielen: Im Kontakt mit den Bewohner*innen entdeckte und lernte er viel über sich selbst und seine Sicht auf das Leben. Das teilte er mit großer Innigkeit,

aber auch Lässigkeit, die bei den Lesern gut ankam. Er hat unser Anliegen, den Menschen „draußen“ das Leben und Erleben in unserem Haus zugänglich und verstehbar zu machen, in hervorragender Weise umgesetzt. Fast, könnte man sagen, war er als Reisebuchautor tätig, der regelmäßig von seinen Reisen in die fremde Welt Pflegeheim berichtet. 2023, mit fast 83 Jahren verabschiedeten wir Herrn Schön als mit Abstand ältesten Mitarbeiter des Hufeland-Hauses, in den „richtigen“ Ruhestand. Gefallen hat ihm das nicht. Aber seine nachlassende Gesundheit gefiel ihm noch weniger. Wir, die schreibenden Mitglieder der Redaktion, sind keine Profis. Wir haben ihm viel zu verdanken,



und zitieren ihn in den Redaktions-sitzungen unter anderem mit dem immer wiederkehrenden Satz: „Ist ja alles schön und gut, aber was ist denn hier die Nachricht?“ Am 18.01.2026 verstarb Dieter Schön. Das Hufeland-Haus und er sind ein gutes Stück Weg miteinander gegangen. Das sagen zu können, ist uns sehr wert. Danke für Alles, Herr Schön! MF

„Bergen“ oben, „Enkheim“ unten – Junge Pflege in zwei Wohnbereiche geteilt

Wer die Wohnbereiche im Hufeland-Haus kennt, weiß, dass die „Junge Pflege“ sich auf 5 Etagen in Haus B erstreckt. Jeweils 9 oder 10 Bewohner*innen wohnen auf einer Etage. Zusammen bilden diese den Wohnbereich „Bergen-Enkheim“. Seit der Erweiterung im Jahr 2021 stand der Bereich unter der Leitung von Eva Gkouma und Raik Britzkow. Aber: 5 Etagen im Blick zu haben, ist nicht einfach. Und auch die Mitarbeitenden wünschten sich, nicht ganz so viele Treppen bewältigen zu müssen. Seit Februar ist der Wohnbereich nun geteilt: „Bergen“ mit Frau Gkouma und Herrn Britzkow bleibt oben und

umfasst die Etagen B6 bis B8. „Enkheim“ (B4 und B5) ist wie im echten Leben darunter. Mit Polina Romanovskaja haben wir auch eine Wohnbereichsleitung für „Enkheim“ gefunden. Erst mal kommissarisch, – aber das wird schon! Wir wünschen allen Dreien weiterhin viel Glück und Erfolg! MF



Hufeland-Spiegel mit neuem Erscheinungs-Rhythmus

Ab sofort erscheint der Hufeland-Spiegel aus organisatorischen Gründen 2-mal jährlich, statt bislang 3-mal jährlich: einmal um Ostern herum und einmal zur Vorweihnachtszeit.

Gartentherapie: Unser Garten blüht auf!

Seit dem 1. Januar 2026 gibt es im Hufeland-Haus ein neues Angebot: die Gartentherapie. Unser Haus hat das große Glück, von einer weitläufigen und grünen Außenanlage umgeben zu sein. Viele Bewohnerinnen und Bewohner genießen schon heute die ruhige Atmosphäre im Garten, die frische Luft und die schönen Plätze im Grünen. Mit der neuen Gartentherapie möchten wir diesen besonderen Ort nun nach und nach noch schöner gestalten und gemeinsam mit unseren Bewohnerinnen und Bewohnern mit Leben füllen. Das Team besteht aus Lydia Eckstein, gelernte Gärtnerin, und Dominik Schiebener. Gemeinsam kümmern sie

sich darum, unseren Garten weiterzuentwickeln und neue Ideen rund um Natur und Garten ins Haus zu bringen. Gemeinsam mit unseren Bewohnerinnen und Bewohnern werden Blumen und Pflanzen gesetzt und gepflegt, kleine Gartenprojekte umgesetzt oder mit Naturmaterialien gebastelt. Auch gemeinsames Ernten oder das Weiterverarbeiten von selbst gepflanzten Kräutern, Obst und Gemüse in der Kochgruppe stehen auf dem Plan. Die schöne Umgebung unseres Hauses lädt dazu ein, draußen zu sitzen, zu beobachten, durchzuatmen und die Natur zu genießen. Mit vielen neuen Blumen und Pflanzen wird unser Garten in den kommenden



Monaten noch farbiger erblühen – und hoffentlich noch mehr Bewohnerinnen, Bewohner und Gäste nach draußen locken. Wir freuen uns sehr über dieses neue Angebot und sind gespannt auf viele schöne Gartenmomente im Hufeland-Haus. JC

Ein kleiner Rückblick auf die Advents- und Weihnachtszeit im Hufeland-Haus



Krippen-spiel

Advents-gestecke basteln



Advents-markt



In der Advents- und Weihnachtszeit war im Hufeland-Haus wieder viel los: Unser Adventsmarkt, viele adventliche Nachmittage und das Basteln der Adventsgestecke waren insgesamt wieder eine schöne Einstimmung auf die Weihnachtszeit. Am Heiligen Abend kam das traditionelle Krippenspiel zur Aufführung und Anfang Januar waren die Sternsinger zu Gast.



Besuch der Sternsinger



FOTOS: FXHERE, CORNELIA VASINA-KNÖDLER, SOPHIE KLEINMANN, ROGER WILHELM, FRAU ECKSTEIN, UDITA AHMED

Kreppelkaffee am Rosenmontag

Mit einem fröhlichen „Helau!“ haben wir auch dieses Jahr wieder am Rosenmontag traditionell die fünfte Jahreszeit eingeläutet. In der bunt geschmückten Cafeteria sorgte Frank Locher am E-Piano für allerbeste Stimmung. Bei leckeren Faschingskreppeleln wurde geschunkelt, gelacht und kräftig mitgesungen. Ob mit oder ohne Verkleidung: Allen hat es sehr viel Spaß gemacht! In diesem Sinne: Hufeland-Haus, helau! **SKL**



Good-bye, Thomas Wilfling!

Dass sich die „Boomer-Generation“ nach und nach in die Rente verabschiedet, das ist ja nun allgemein bekannt und nicht zu ändern. Wenn es aber einen langjährigen und so geschätzten Kollegen betrifft, dann müssen wir doch ein wenig schlucken und vorsichtshalber eine Großpackung Tempotaschentücher vorhalten. Aber ändern können wir es nicht, dass sich Thomas Wilfling, Ergotherapeut und langjähriger Leiter der Therapiepraxis, Ende Mai nach fast 35 Jahren von uns verabschiedet wird. Nach dem Abitur und drei Anläufen an der Universität fand er den Weg an das Klinikum Höchst, wo er seine Ausbildung zum Ergotherapeuten absolvierte. Nach dem Examen fasste der gebürtige Großkrotzenburger im Hufeland-Haus Fuß. Und hier blieb er. Die Fußstapfen seiner Vorgänger und der Anspruch waren hoch, und gezwungenermaßen machte er so manche Umstrukturierung mit. Was auch immer Geschäftsführung oder Gesetzgeber vorhatte, er sorgte dafür, dass das



Hufeland-Haus seine Prägung als Einrichtung mit therapeutischem Anspruch nie verloren hat. Seit 2005 war er Leiter der Abteilung, deren Wert nie in Frage stand, deren Refinanzierung aber schon. Erst in den letzten Jahren, quasi auf Herrn Wilflings Zielgeraden, hatten die Kostenträger ein Einsehen und gewährten Entgelte, mit denen man auskommen kann. Und ebenso knapp gelang es, doch noch eine Nachfolge für die Leitung zu finden. Doch halt, mit Katharina Lotz und Simone Jünemann sind es ja gleich zwei. So kann er sich nun hoffentlich seinen Hobbies und seiner Familie widmen, verdient hat er es sich allemal. Danke, Thomas, und bleib gesund! **MF**

Lukas Zielinski übernimmt die Leitung der Sozialen Dienste und vertritt die Einrichtungsleitung

Gefühlt hat er erst kürzlich seine ersten Schritte ins Hufeland-Haus gemacht. „In echt“ ist er aber schon seit Dezember 2020 hier. Nach seinem Anerkennungsjahr hat Sozialarbeiter Lukas Zielinski die Leitung der Sozialen Betreuung zunächst als Elternzeitvertretung übernommen, und sich hier mehr als nur bewährt.



Nach dem Weggang von Christian Küpper Ende vergangenen Jahres hat er im Hufeland-Haus jetzt mehr Verantwortung übernommen. Seit März ist er nun „Leitung Soziale Dienste“ und auch „stellvertretende Einrichtungsleitung“ für das Altenpflegeheim und die Junge Pflege. Keine einfache Aufgabe, aber wir sind sehr sicher, dass er das meistern wird. Wir freuen uns sehr und wünschen ihm alles Gute! **MF**

FOTOS: HUFELAND-HAUS, ROGER WILHELM

Der Griff in unseren Bücherschrank



Anfang der 90er Jahre erfüllt sich Hüseyin, der 30 Jahre als „Gastarbeiter“ im Schichtdienst gearbeitet hat, seinen Lebens Traum und kauft sich eine Eigentumswohnung in Istanbul. Fatma Aydemirs Roman **Dschinn** beginnt mit einem Kapitel, das Hüseyin gewidmet ist und in der – zunächst etwas gewöhnungsbedürftigen – „Du-Form“ erzählt wird. Hüseyin kann seine Wohnung nicht mehr fertig einrichten, da er an einem plötzlichen Herzinfarkt verstirbt. Nun reisen seine Frau Emine und die vier Kinder Ümit, Peri, Sevda und Hakan aus verschiedenen Orten nach Istanbul, um der Beerdigung beizuwohnen. Jeder dieser Figuren ist ein weiteres Kapitel gewidmet. Der Roman springt dabei von der Gegenwart immer wieder in die Vergangenheit und beschreibt so die Geschichte einer kurdischen Familie aus sechs verschiedenen Perspektiven. Jede der sechs Figuren hat eine ganz eigene Geschichte und fügt neue Teile in das bunte Puzzle aus Schicksalschlägen, Hoffnungen, Konflikten und Geheimnissen. Fatma Aydemir gelingt mit „Dschinn“ gleichzeitig ein

Familienroman und ein Gesellschaftsroman. Ein Roman, der auch ein faszinierendes Beispiel dafür ist, wie eng persönliche und gesellschaftliche Probleme miteinander verknüpft sind, sich oft gegenseitig bedingen. Der titelgebende Dschinn ist eine Art unsichtbarer Geist, an den viele Menschen im islamischen Kulturkreis glauben. Der Dschinn kann – wie der Mensch – gut oder böse sein. Weit verbreitet ist die Vorstellung, dass der Dschinn in den Körper eines Menschen einkehren und diesen „verrückt“ machen kann. Der Dschinn ist die Erzählstimme, die zu Beginn des Romans zu Hüseyin und im letzten Kapitel zu Emine spricht. Er könnte auch der Name sein, den Emine ihrer Depression gibt. Viele fürchten sich, seinen Namen auszusprechen, da man ihn so herbeibeschwören kann. So geistert der Dschinn durch die ganze Familie und ummantelt einige Tabus und Geheimnisse, die in Hüseyins Eigentumswohnung plötzlich ans Licht kommen.



von KATJA GIESELMANN-KLOSE

Unser Angebot:

wechselndes warmes Frühstück
Rührei, herzhafter Fleischkäse, Würstchen, ofenfrische Toasts, Brötchen & Panini uvm.

Mittagessen
abwechslungsreiche, schmackhafte Gerichte regional, lecker & preiswert

feine Kuchenauswahl
am Nachmittag – dazu Kaffee & Tee

Öffnungszeiten

Montag - Freitag 07.45 - 16.00 Uhr
Samstag geschlossen
Sonn- & Feiertage 10.30 - 16.00 Uhr



Cafeteria im Hufeland-Haus

Wilhelmshöher Str. 34
60389 Frankfurt

Telefon: 069 / 4704217



Wir freuen uns auf Sie!

apetito
catering

Mitten im Leben



Einladung zum Muttertagsbrunch

Zum Muttertag möchten wir Sie herzlich zu einem großen Brunch in die Cafeteria des Hufeland-Hauses einladen. Gemeinsam feiern wir diesen besonderen Tag und lassen es uns gut gehen. Zu unserem Muttertagsbrunch sind Bewohnerinnen und Bewohner, Angehörige, Familien

sowie Gäste aus der Nachbarschaft willkommen. Ganz gleich, ob Sie mit Ihrer Mutter, Ihrer Großmutter, allein oder in netter Gesellschaft kommen – wir freuen uns auf Sie! Es erwartet Sie ein großes Brunch-Buffet mit viel Auswahl. Damit wir den Muttertag für Sie bestmöglich gestalten können, bitten wir um eine Reservierung (Kontakt siehe Kasten). Wir freuen uns auf ein schönes Beisammensein mit Ihnen! JC

MUTTERTAGSBRUNCH

Sonntag 10. Mai von 11 bis 14 Uhr
in der Cafeteria des Hufeland-Hauses

Reservierungen bitte per E-Mail an 203800@apetito-catering.de oder telefonisch unter 069 / 4704-222 (Mo–Fr, 9–16 Uhr).

Discoabend mit Fernsehbesuch

Beim Discoabend im Hufeland-Haus wird unsere Cafeteria kurzerhand zur Tanzfläche. Beim letzten Discoabend im November gab es sogar besonderen Besuch: Das hr-Fernsehen war vor Ort und drehte einen Beitrag für die Sendung *Main-tower*. Gemeinsam mit Gästen der Lebenshilfe wurde getanzt und gefeiert, während DJ Olaf Stange wieder für die passende Musik und beste Stimmung sorgte. Für viele unserer Bewohnerinnen und Bewohner ist dieser Abend etwas ganz Besonderes. Denn wenn man nicht mehr ganz so leicht

selbst in die Disco gehen kann, kommt die Disco eben zu uns ins Hufeland-Haus. Wer neugierig geworden ist, kann sich über den QR-Code den Fernsehbeitrag anschauen und einen kleinen Eindruck von unseren Discoabenden bekommen (ab Minute 8:30). Und es gibt noch eine gute Nachricht: Ab 2026 werden unsere Discoabende erstmals öffentlich. Gäste von außerhalb sind herzlich eingeladen – ob jung oder alt, mit oder ohne Roll-



stuhl. Wer Lust auf Musik und gute Laune hat, ist herzlich willkommen. Die Termine geben wir jeweils rechtzeitig über unsere Social-Media-Kanäle bekannt. Mehr über unseren DJ Olaf Stange erfahren Sie außerdem auf Seite 25. JC



NÄCHSTER DISCOABEND
Freitag 26. Juni um 18 Uhr
in der Cafeteria des Hufeland-Hauses

FOTOS: FRIEDRICH-EBERT-SCHULE, ROGER WILHELM

Mitten im Leben



Der philosophierende Hund im Hufeland-Haus

Am Samstag, den 28. Februar, war unsere Cafeteria wieder bis auf den letzten Platz gefüllt: Rund 120 Gäste waren der Einladung der Seckbacher Bücherpatinnen gefolgt. Besonders schön war die bunte Mischung aus Bewohnerinnen und Bewohnern unseres Hauses und vielen Gästen aus dem Stadtteil – genau solche Begegnungen machen „Mitten im Leben“ aus. Zu Gast war der Seckbacher Autor Jochen Jason Fretz, der aus seinem Roman *Der philosophierende Hund* las. Darin geht es um einen Mann, dessen Hund plötzlich beginnt

zu sprechen – und damit auf humorvolle und manchmal überraschend nachdenkliche Weise Fragen über das Leben stellt. Zwischen den Leseabschnitten waren außerdem einige Songs aus der CD des Autors zu hören, was der Lesung eine zusätzliche persönliche Note gab. Bei Kaffee, Tee, Gebäck und einem Glas Sekt entstand ein rundum gelungener Nachmittag. Unser herzlicher Dank gilt den Seckbacher Bücherpatinnen für die schöne Organisation sowie Jochen Jason Fretz für seinen Besuch im Hufeland-Haus. JC

Geschichten von der Eintracht

Am Mittwoch, den 22. April 2026, kommt ein besonderes Projekt ins Hufeland-Haus: In Kooperation mit dem Eintracht Frankfurt Museum startet bei uns die Veranstaltungsreihe „Geschichten und Gebabbel – Erzähl mir von der Eintracht“. Dabei werden Erinnerungen, Anekdoten und persönliche Geschichten rund um die Eintracht gesammelt und geteilt. Mit dabei sind auch Vertreter der Eintracht, die spannende Einblicke mitbringen. Sogar echte Pokale werden zu sehen sein! Von 10 bis 13 Uhr wird gemeinsam

erzählt, erinnert und gebabbel. Dass dieses Projekt gerade bei uns startet, passt besonders gut – schließlich ist das Hufeland-Haus für seine große Eintracht-Begeisterung bekannt. Die Veranstaltung ist öffentlich, Gäste von außerhalb sind herzlich willkommen! JC

GESCHICHTEN VON DER EINTRACHT

Mittwoch 22. April
von 10 bis 13 Uhr

in der Cafeteria
des Hufeland-Hauses



Ausflug zur Krimi-Lesung

Im Rahmen des Projekts *Pflegeheim – Mitten im Leben* besuchte eine Gruppe von sieben Bewohnerinnen und Bewohnern eine Krimi-Lesung in der nahegelegenen IGS Friedrich-Ebert-Schule. Autor Matthias Berg stellte seinen Roman *Der Tod des Blumenmädchens* vor, der einen Einblick in das Leben



der ersten Kriminalbeamtinnen in Westdeutschland gibt. In einem Gespräch mit der Polizeihauptkommissarin und Leiterin des Kriminalmuseums Anja Lange erhielten wir spannende Einblicke in die Polizeigeschichte Frankfurts. Besonders schön war auch der Auftritt des Frauenpolizeichors, der mit passenden Liedern rund um das Thema Krimi für viel Freude sorgte. Wir wurden herzlich empfangen und verbrachten gemeinsam einen rundum gelungenen Abend mit vielen schönen Eindrücken und Gesprächen! JC



„Ich achte auf mich“

Betriebliche Gesundheitsförderung als Schlüssel zu eigenverantwortlicher Gesundheitsfürsorge

Text: Cornelia Vasina-Knödler

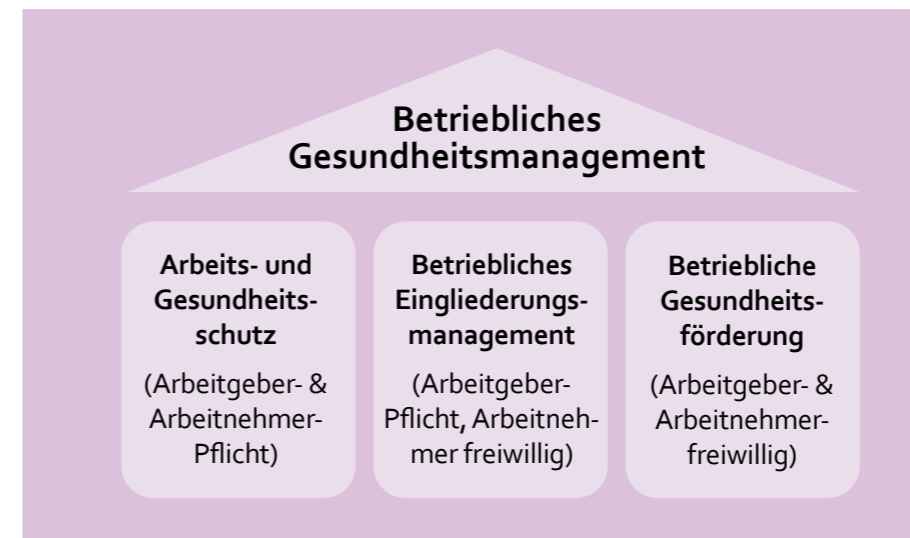
Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) ist ein zentraler Baustein für die Gesundheit und Prävention im Arbeitsumfeld, besonders in der Pflegebranche. Die Pflegekräfte stehen vor erheblichen physischen und psychischen Herausforderungen, die Arbeit in der Pflege ist aufgrund von Zeitmangel, Schichtarbeit und emotionalen sowie körperlichen Belastungen besonders anspruchsvoll.

Pflegekräfte müssen sich täglich mit belastenden Situationen auseinandersetzen und dabei ihre eigenen Ressourcen stärken, um leistungsfähig zu bleiben.

Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) umfasst die Entwicklung betrieblicher Strukturen und Prozesse, um Sicherheit und Gesundheit in die Aufbau- und Ablaufstruktur zu integrieren. Das BGM kann man sich als Dach vorstellen, das

FOTOS: CORNELIA VASINA-KNÖDLER, SOPHIE KLEINMANN

Maßnahmen sowie Interventionen unterschiedlicher „Gesundheitssäulen“ vereint, dazu gehören:



In den vergangenen Jahren haben wir auf unterschiedliche Weise versucht, unseren Mitarbeitenden gesundheitsförderliche Angebote zu machen. Leider nur mit mäßigem Erfolg. Sport- und Entspannungskurse, die während der Arbeitszeit angeboten wurden, waren – insbesondere von den Pflegekräften – kaum bis gar nicht genutzt. Zum Tag der Pflege wurde Obst- und Gesundheitskörbe verteilt und „Achte auf dich“-Aktionen durchgeführt ...

Betriebliche Gesundheitsförderung ist aber weit mehr als nur ein „Obstkorb“ oder ein Rückenkurs, aber wie schaffen wir es, unseren Mitarbeitenden Impulse zu geben, um in die eigene Gesundheit zu investieren und zu verdeutlichen, dass „Selbstpflege“ ein zentrales Element innerhalb und außerhalb der Arbeit ist, um körperlich und psychisch gesund zu bleiben?

In einem ersten Schritt haben wir uns damit auseinandergesetzt, was wir tun müssen, damit vor allem unsere Pflegekräfte von einem Angebot profitieren und sind zu dem Schluss gekommen, dass wir beginnen müssen, mit kleinen Inputs direkt in die Wohnbereiche zu gehen, eben dorthin, wo die Pflegekräfte tagtäglich

sind. Die Impulse durften nicht zu viel Zeit in Anspruch nehmen, aber verdeutlichen, dass man mit kleinen Schritten schon viel bewirken kann.

Unser großes Ziel war es, unseren Kolleginnen und Kollegen, kleine, alltagstaugliche Selbstfürsorgetipps gegen den Stress im Job und ein Gegengewicht zum Feierabend-Trott mit Fernbedienung, Chips und Co an die Hand zu geben: „Kleine Gewohnheitsänderungen bringen große Wirkung.“

In Zusammenschluss mit der Herbstfreudestiftung haben wir zunächst 5 Tage rund um die Themen Ernährung, Bewegung

und Entspannung konzipiert und die Gesundheitstage „Ich achte auf mich“ gestartet. In den darauf folgenden Wochen gab es für unsere Mitarbeiter*innen kurze Einheiten zu Bewegung, Entspannung, Ernährung und Stressbewältigung – so gelegt, dass sie sich gut in den Arbeitsalltag einfügen. Die Workshops wurden von Experten der Herbstfreudestiftung begleitet und orientier-



ten sich an den Themen, die unsere Mitarbeitenden zuvor in einem Fragebogen als Wunscht Themen zurückgemeldet hatten. In den kurzen Workshops wurden sehr pragmatische Methoden vorgestellt, die zeigen, wie man für einen Moment aus dem Pflege- und (Arbeits-)Alltag aussteigen, innehalten und neue Kraft sammeln kann und wie man den „Moment“ für sich nutzt. Wir waren überrascht: Mit solch großen Teilnehmerzahlen hatten wir nicht gerechnet. Natürlich ist der Erfolg auch der „aufsuchenden Art am Arbeitsplatz“ geschuldet gewesen, dennoch konnte man die Themen im Haus hören, es wurde sich ausgetauscht, Tipps gegeben, Rezepte ausgetauscht ... Die Themen hatten erstes Interesse geweckt!

Das war ein gelungener Start und ein gutes Beispiel dafür, wie kleine Gesundheitsmomente auch im Pflegealltag funktionieren können, aber darauf wollen wir uns nicht ausruhen. Zusammen mit der Herbstfreudestiftung werden nun Multiplikatoren „ausgebildet“, die sich dem Thema im Haus auch weiterhin annehmen. Es ist fest geplant, solche und andere Gesundheitstage regelmäßig durchzuführen und weiter neue Konzepte zu erarbeiten und durchzuführen und das



Thema **„Selbstpflege und Selbstverantwortung als Schlüssel zu langfristiger Gesundheit“** weiter zu propagieren. Wenn unsere Mitarbeitenden "auf sich achten" und die Angebote nutzen, schützen Sie Ihre Gesundheit und haben Energie für ihr Privat- und Arbeitsleben.

Gesundheit ist zweifelsohne ein zentraler Faktor für ein erfülltes und produktives Leben – Betriebliches Gesundheitsmanagement und die dazugehörigen Säulen können eine entscheidende Rolle dabei spielen, die Gesundheit der Mitarbeiter zu fördern und ein gesundheitsbewusstes Arbeitsumfeld zu schaffen. Dennoch ist es unerlässlich zu verstehen, dass die Verantwortung für die eigene Gesundheit nicht allein auf das BGM abgewälzt werden kann. Gesundheit beginnt nicht im Arztzimmer und nicht beim Arbeitgeber, sondern mit der Selbstpflege. Eigenverantwortung bleibt der Schlüssel zu einem nachhaltigen Wohlbefinden.



So entsteht der Hufeland-Spiegel

Ein kurzer Einblick in die Herstellungsprozesse – von der ersten Idee bis zum fertigen Heft

Text: Cornelia Vasina-Knödler

Seit 1992 gibt es im Hufeland-Haus eine Hauszeitschrift. Der Hufeland-Spiegel erscheint künftig zweimal im Jahr und umfasst 28 bis 40 Seiten mit Bildern, Texten, Berichten und Zwischenrufen aus dem Leben im Haus.

Die Hauszeitschrift macht sichtbar, was hier tagtäglich erlebt wird, was entsteht und wie bunt, vielfältig und lebendig das Hufeland-Haus ist. Wir zeigen News aus dem Alltag, Berichte aus den Bereichen, Fachwissen zum Älterwerden, sowie Geschichten von Begegnungen und Fortschritten.

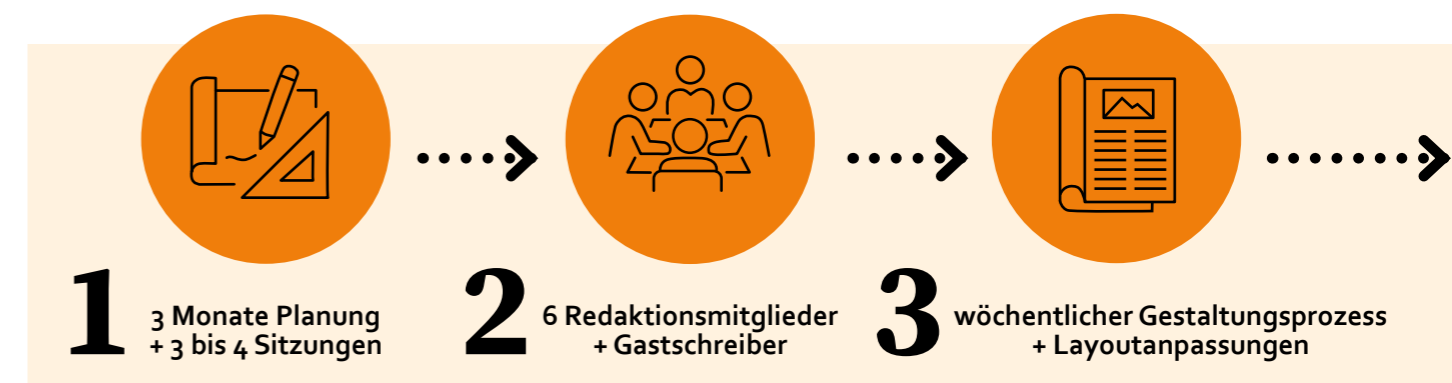
Wir setzen uns regelmäßig etwa 3 bis 4 Monate vor dem Erscheinen des nächsten Hufeland-Spiegels zusammen.

In der ersten Redaktionssitzung

tagen wir zunächst in kleiner Inhouse-Runde, um einen groben Rahmen zu planen und erste Aufgaben zu verteilen:

- Gibt es ein Motto oder einen roten Faden für die nächste Ausgabe?
- Über welche vergangenen Ereignisse soll berichtet werden? Gibt es passende Bilder? Wer kann aus erster Hand dazu etwas schreiben? In welche Rubrik ordnen wir es ein (Nachricht oder Bericht) und wie viele Seiten sollen es werden?
- Über welche zukünftigen Ereignisse soll berichtet werden? Wer wird dabei sein?

Die Entstehung des Hufeland-Spiegels schnell erklärt:



FOTOS: CORNELIA VASINA-KNÖDLER, SOPHIE KLEINMANN

Wer macht Bilder? Wer liefert Informationen und wer verfasst den Text? In welche Rubrik gehört es (Nachricht oder Bericht) und wie viele Seiten sollen es werden?

- Wer könnte zu Rubriken wie Buchempfehlung, Gastberichte oder Fachartikel schreiben? Wer nimmt Kontakt auf, wer schreibt selbst und welches Thema wählen wir?
- Welche Personen eignen sich für Interviews im Bereich „Menschen im Hufeland-Haus“?
- Termine für die nächsten Sitzungen, Redaktionsschluss und die Übergabe an die Druckerei werden festgelegt.

Aus diesem Koordinationsprozess entsteht ein erster Fahrplan, der an alle Redaktionsmitglieder versendet wird. Da nicht alle direkt im Hufeland-Haus arbeiten, werden alle Mitglieder zu den nächsten Online-Redaktionssitzungen eingeladen.

Ab diesem Punkt bis zur nächsten Abschluss-sitzung erledigen alle die Aufgaben des Fahrplans. Erste Texte müssen erstellt und „Klinken geputzt“ werden: Kolleginnen und Kollegen sollen angesprochen und dazu motiviert werden, aus ihren Bereichen zu berichten, Stichpunkte zu liefern oder Bilder beizusteuern. Wer hat eine Anekdote aus dem Alltag? Wer kann eine fachliche Perspektive geben, die zum roten Faden passt? Interviewpartnerinnen und -partner müssen angefragt werden. Alle erstellten Texte und potenzielle Bilder werden in der Gruppe geteilt, und die Grafikerin beginnt mit dem ersten Setzen, um einen schnellen Überblick zu erhalten, was noch fehlt.

Bis zur Abschluss-sitzung folgen 1 bis 2 weitere Treffen. Frau Mathey stellt in diesen Terminen jeweils einen aktuellen Entwurf bereit, in dem schon Texte und Bilder gesetzt sind. Aus diesem Überblick kann gemeinsam entschieden werden, was noch fehlt, was noch geschrieben werden muss, welche Anzeigen eingefügt werden, ob über alle relevanten Vorkommnisse berichtet wird und wie viele Seiten es insgesamt werden.

In der Abschluss-Sitzung

- werden nochmal alle Bild-Credits besprochen: Wer hat welches Foto gemacht,
- wer hat außerhalb des Redaktionsteams mitgewirkt und wird im Impressum genannt.
- Es wird der Datenschutz in den Fokus genommen und bei den Fotos geprüft, ob Einwilligungen vorliegen.
- Es wird die Druckauflage festgelegt (zu Jubiläen und zur Weihnachtsausgabe wird die Druckauflage erhöht).

Nach der letzten Online-Prüfung versendet Frau Mathey die Druckdatei an die Druckerei. Die Zeit bis zur Lieferung wird genutzt:

Die Adressdatei wird auf den neuesten Stand gebracht und mit den Bereichen abgestimmt. Es wird festgelegt: Wie viele Zeitschriften werden ausgetragen und wie viele werden per Post versendet. Auf dieser Grundlage werden Briefumschläge und Briefmarken bestellt und Termine für das Austragen werden mit dem Fahrdienst koordiniert. Die Versendeetiketten werden nach den



Das Redaktionsteam



Die obere Instanz:
Markus Förner

Er steht für Freigaben, Budgetabstimmungen und strategische Entscheidungen. Aber nicht nur das: Er ist auch noch ein begnadeter Schreiber, der gefühlt in Minutenschnelle Berichte schreibt und diese wunderbar lesbar formt. Er sorgt für klare Kompromisse, priorisiert Inhalte und gewährleistet die Abstimmung auf Leitungsebene.



Die Koordinierende:
Cornelia Vasina-Knödler

Sie steht für Struktur, Ablaufplanung, Termine und Fäden zusammenhalten. Sie behält den Überblick, wer hat noch nicht, wer muss noch liefern, was fehlt uns noch und erinnert liebevoll an die offenen To-dos und hakt nach. Sie erstellt Listen und Übersichten und versorgt die Grafikerin mit Futter für die Gestaltung. Im Zweifel erstellt sie schnell noch Plakate, die abgedruckt und ausgehängt werden können.



Die Kreative:
Anja Mathey

Sie steht für Grafik/Layout: Gestaltung der Seiten, Bild und Typografie. Ideenvoll, unaufgeregt und total nett auch bei der 100ten Änderungsanfrage. Sie übersetzt Content in visuelle Konzepte, wählt Bildwelten, koordiniert Bildrechte, setzt Typografie stimmig ein und sorgt dafür, dass das Layout leserfreundlich und dem Stil des Magazins entspricht. Sie arbeitet eng mit der Redaktion zusammen, nimmt Feedback konstruktiv auf und liefert Vorlage-Varianten, damit Seiten schnell finalisiert werden können.



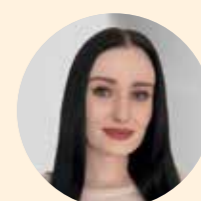
Die Emsige:
Sophie Kleinmann

Sie steht für zuverlässige Lieferung von Texten und Interviews. Sie steckt hinter „Menschen im Hufeland-Haus“ und ist emsige Textverfasserin vieler Nachrichten. Sie pflegt den Kontakt zu Protagonisten, koordiniert Terminvorgaben und sorgt dafür, dass rechtzeitig Texte vorliegen. Ihre Stärke ist zügiges Recherchieren, präzises Formulieren und das rechtzeitige Nachhaken, damit der Redaktionsfluss nie stockt. Sie sorgt zudem dafür, dass die Texte redaktionell sauber eingetaktet sind.



Die letzte Instanz:
Markus Kneisel

Er steht für Rechtschreibung, Stil, Konsistenz und liest gewissenhaft Korrektur. Kurz vor Druckauftrag checkt er alles Geschriebene und wir stellen jedes Mal verwundert fest, wie viel er noch findet – trotz gewissenhaften Schreibens. Er sorgt für eine konsistente Tonalität und fehlerfreie Texte, die sicher zum Druck gelangen.



Die Herzens-einheit:
Johanna Csacsko

Sie steht für das Herz auf der Zunge. Sie sieht das Schöne in unserem Alltag und möchte es mit allen Leserinnen und Lesern teilen. Sie behält stets einen herzerwärmenden Blick auf das zu Schreibende und unterhält die Leserinnen und Leser mit Beiträgen aus Bereichen, Interviews und berichtet oft auf gefühlvolle Art und Weise.

Kriterien „Versand oder Austragung sowie Anzahl der beigelegten Exemplare pro Umschlag“ erstellt und die Zentrale wird für die Verpackung gebrieft. Verpackung und Auslieferung „kosten“ jeweils ca. 2 Arbeitstage.

Wir fragen uns immer wieder, wie wir den Spagat schaffen zwischen Anspruch und Realisierbarkeit – drucken oder lieber digital – lohnt sich der Aufwand und die Kosten? Wir testen Formate, sehen Chancen in Online-Ausgaben, wir machen

es uns nicht leicht und stecken viel Energie in den Hufeland-Spiegel.

Wenn der Hufeland-Spiegel dann ins Haus kommt, freuen wir uns stets, das „Werk“ in den Händen zu halten – haptisch, live und in Farbe! Und jedes Mal wird uns wieder klar: Die Bilder sagen mehr als tausend Worte. Die Texte erzählen nicht nur, was war, sondern wer hier lebt und arbeitet, welche Werte wir weitertragen, wie bunt und Vielfältig das Haus ist.



Hoher Besuch im Hufeland-Haus: Beide Frankfurter Prinzenpaare wurden mit großem Jubel empfangen und sorgten mit Charme und Herzlichkeit für strahlende Gesichter bei unseren Bewohner*innen.



Mitarbeitende, Angehörige und Bewohner*innen kamen fantasievoll kostümiert zusammen und verwandelten unsere Einrichtung in eine fröhliche Faschingswelt.



Von fantastischen Tänzen, stimmungsvoller Musik bis zu pointierten Reden – die Sitzung bot Unterhaltung und Frohsinn und sorgte mitunter für staunende Gesichter.

Die Meckerer

Strahlende Gesichter überall! Schwungvolle Gardetänze, pointierte Reden und ausgelassenes Schunkeln brachten Bewohner*innen, Angehörige und Mitarbeitende in beste Karnevalsstimmung. Seit über 50 Jahren sorgen die Meckerer für Freude und gute Laune – ein närrischer Tag, den wir so schnell nicht vergessen werden!

Text: Lukas Zielinski, Fotos: Roger Wilhelm



Die Cafeteria war bis auf den letzten Platz gefüllt, Bewohner*innen, Angehörige und Mitarbeitende feierten gemeinsam.



Ehrungen für besondere Talente, liebenswerte Eigenheiten oder einfach humorvolle Eigenschaften unserer Bewohner*innen – man könnte auch sagen: Würdigung mit Augenzwinkern.



Helau!



Pflegeausbildung in Frankfurt: Wer pflegt uns morgen?

Text: Markus Förner

In den vergangenen Jahren hat die jeweilige Bundesregierung mehrere Gesetzesvorhaben beschlossen, mit deren Umsetzung die Versorgung der Bevölkerung mit beruflich qualifizierten Pflegepersonen auch in Zukunft sichergestellt werden soll. Während Pflegemindestlohn und Tarifvertraggesetz zu einer Verbesserung der Entlohnung von Pflegepersonen beigetragen haben, hat vor allem das Pflegeberufgesetz zu einschneidenden Veränderungen im Ausbildungsbereich geführt.

Die Refinanzierung von Pflegeschulen, Ausbildungsvergütung und Praxisanleitung haben

zu einer Zunahme der Zahl der Auszubildenden und der Absolvent*innen geführt. Die Pflegeausbildung ist mit fast 60.000 neuen Azubis nicht erst seit kurzem mit großem Abstand die Berufsausbildung mit der höchsten Anziehungskraft in Deutschland.

Frankfurt bildet zu wenig aus

Doch die Zahlen trügen. Dem Frankfurter Arbeitsmarkt stehen weiterhin zu wenig Fachkräfte zur Verfügung. Im Jahr 2024 kamen 366 neu ausgebildete Pflegefachpersonen auf den Frankfurter Pflegearbeitsmarkt. Im Verhältnis zum Beschäf-

tigtenstand ist diese Zahl als hoch anzusehen. Der Beschäftigtenstand in der Stadt hat sich im Jahr 2024 durch Ausbildung um 4,5 Prozent erneuert (Hessen: 3,7 Prozent). Die Nachfrage der Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen in Frankfurt lag allerdings deutlich über der Absolventenzahl. Insgesamt waren 926 offene Stellen für Pflegefachpersonen zu besetzen. Rein rechnerisch zeigte der Hessische Pflegemonitor ein Defizit von 355 fehlenden Fachkräften. Um dieses auszugleichen, hätten die Ausbildungskapazitäten nahezu verdoppelt werden müssen.

Der Bedarf an Pflege steigt weiter an

Und angesichts des demographischen Wandels muss von einer Zunahme des Pflegebedarfs in der stationären Langzeitpflege und ambulanten Pflegediensten ausgegangen werden. Wie sich der Personalbedarf in Krankenhäusern angesichts der bevorstehenden Krankenhausreform entwickeln wird, kann derzeit nur schwer abgeschätzt werden.

Alte Lösungen neu entdeckt: Die Pflegehelfer-Ausbildung

Schon seit jeher gibt es in den Pflegeberufen eine „Helfer-Ausbildung“. Während die Ausbildung in der Krankenpflegehilfe bundeseinheitlich geregelt ist und ein Jahr dauert, war die Altenpflegehilfe länderspezifisch und somit höchst unterschiedlich geregelt. Die Helfer-Ausbildung ist aufgrund ihrer kurzen Dauer keine qualifizierende Ausbildung. Die Absolvent*innen dürfen keine nennenswert anderen Aufgaben übernehmen wie ungelernte Kräfte. Dennoch hat sich die „Einjährige“ in den vergangenen Jahrzehnten in Krankenhaus und Pflegeheim bewährt. Nicht zuletzt eröffnet diese Ausbildung auch Menschen mit einem Hauptschulabschluss

einen Zugang zum Pflegebildungssystem, denn mit abgeschlossener Helferausbildung besteht die Möglichkeit, die qualifizierende Pflegefachausbildung anzuschließen, und dies sogar verkürzt.

Die Altenpflegehilfe hat mit dem seit 2018 eingeführten „Personalbemessungsinstrument“, kurz PeBeM, eine regelrechte Renaissance erfahren. Bis dahin wurde das Pflegepersonal in „examinert“ (dreijährig ausgebildet) und „nicht examiniert“ unterschieden. Einrichtungen waren verpflichtet, eine Fachkraftquote einzuhalten. In Hessen lag diese bei 50%.

Im Rahmen der Entwicklung der Personalbemessung wurde mit wissenschaftlichen Methoden ermittelt, dass auf eine starre Fachkraftquote verzichtet werden kann, wenn neben den ungelernten Kräften auch einjährig Qualifizierte zum Einsatz kommen. Statt der bisherigen Zweiteilung in den Qualifizierungs-Niveaus wird nun eine Dreiteilung vorgenommen. Doch woher sollen die „qualifizierten Pflegehelfer*innen“ kommen?

Lösungsansatz der Bundesregierung: Die Pflegefachassistenz

Mit dem kürzlich beschlossenen Pflegefachassistenzgesetz geht die Bundesregierung einen weiteren Schritt zur bundesweiten Vereinheitlichung im Bereich der beruflichen Bildung in der Pflege. Ziel dieser Ausbildung ist die Erschließung von weiteren Personen für die berufliche Pflege.

Die neue Pflegefachassistenzausbildung dauert künftig 18 Monate. Die Azubis erhalten eine Ausbildungsvergütung. Die Pflegeschule und die Praxisanleitung im Ausbildungsbetrieb wird gleichermaßen über einen landesweit organisierten Fond finanziert.



Alles in Ordnung? Leider nicht!

Wie eingangs beschrieben hat das Pflegeberufgesetz einen regelrechten Boom auf dem Ausbildungsmarkt ausgelöst. Doch die Konkurrenz um ausbildungswillige Menschen in Deutschland ist groß. Nicht nur die sozialen Berufe klagen über mangelnde Nachfrage, auch Handel, Handwerk und viele andere Branchen können ihren Nachwuchs kaum durch Schulabgänger*innen in Deutschland generieren.

In den vergangenen Jahren ist ein deutlicher Zuwachs an beruflich Pflegenden in Deutschland zu verzeichnen. Doch er reicht nicht aus.

Die gesetzlich geforderte Praxisanleitung ist notwendig und sinnvoll. Allerdings fehlen schon heute die Fachkräfte in der Wohnerversorgung. Wie sollen sie dann auch noch für die Praxisanleitung freigestellt werden?

Und noch etwas: Der Zuwachs an Pflegekräften in Deutschland ist ausschließlich durch Zuzug von Pflegekräften aus dem Ausland möglich gewesen.

Wir tun also gut daran, unsere Kolleg*innen aus aller Welt mit Respekt und Offenheit zu behandeln und es ihnen zu ermöglichen, ihren

ILLUSTRATION: ISTOCKPHOTO/ANASTASIA VASYLYK + TURAC NOVROZOVA

Lebensmittelpunkt für sich selbst und für ihre Familien hier in unserer Stadt zu gründen.

Wie stellt sich das Hufeland-Haus den Herausforderungen?

Das Hufeland-Haus und sein Träger, die Innere Mission Frankfurt, setzen auf Ausbildung im großen Stil. Alleine im Hufeland-Haus gibt es derzeit 19 Auszubildende und 5 Praxisanleiter*innen, davon eine freigestellt. Das zahlt sich aus. Im vergangenen Jahr konnten wir 4 Azubis übernehmen.

Ab 2027 wird das bisherige „Hilfezentrum“, in dem sich noch die Tagespflege befindet, zum „Bildungszentrum für Pflege“ umgebaut. In der Pflegeschule werden aktuell bis zu 180 Pflegeschüler*innen (auch anderer Träger) ausgebildet, daneben werden Fachkräfte zu Praxisanleiter*innen qualifiziert. Ob das „BiZeP“ auch die Pflegefachassistenzausbildung anbieten kann, ist noch nicht entschieden.

Die Innere Mission übernimmt weiterhin Verantwortung und leistet einen erheblichen Beitrag zur Sicherstellung einer qualifizierten pflegerischen Versorgung in Frankfurt.

Markus Förner

Sprecher des Arbeitskreises Gesundheit, Pflege und Alter der Liga Frankfurt

Dr. Oliver Lauxen

Stellvertretende Leitung IWAK - Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur der Goethe-Universität Frankfurt am Main

Anna-Lena Bendel

Schulleitung Bildungszentrum für Pflege Hufeland-Haus

Eleonore Haupt

– hilft dort, wo sie gebraucht wird



Über 40 Jahre lang besuchte Eleonore Haupt ehrenamtlich Bewohner*innen im Hufeland-Haus. Der Pfarrer der benachbarten Mariengemeinde hatte sie angesprochen, weil sie sich ohnehin schon für die Belange in der Nachbarschaft und in der Gemeinde interessierte, sich ehrenamtlich für ihre Mitmenschen einsetzte und immer in der Gemeinde half, wenn es etwas zu helfen gab. Im Jahr 1983 ging es im Hufeland-Haus los, am Ende wurden es 40 Jahre – und immer war es für sie eine Herzensangelegenheit.

Eleonore Haupt wurde im Jahr 1936 in Frankfurt geboren und ist gemeinsam mit ihrem Bruder dort aufgewachsen. Sie lebt seit 1960 in Seckbach. Ihre Kindheit beschreibt sie als sehr behütet. In der Familie war man füreinander da.

Eleonore Haupt hat eine klassische Ausbildung zur Sekretärin absolviert und arbeitete ab 1955 im Vorzimmer des damaligen Oberbürgermeisters Dr. Walter Kolb, damals noch als „Fräulein Hoffmann“. Ihren Mann Werner, „meine einzige ganz große Liebe“, lernte sie bereits in ihrem ersten Lebensjahr kennen; und das ist wirklich eine ganz besonders schöne „Love-Story“, die es sogar bis in die Zeitung geschafft hat und mit einem Preis ausgezeichnet wurde. „Meine Mutter und die meines zukünftigen Ehemannes gingen mit uns in Frankfurt auf denselben Spielplatz. Ich saß im Kinderwagen und Werner (damals drei Jahre alt) pflückte

einen Gänseblumenstrauß und drückte ihn mir in die Hand. Seine Mutter sagte zu meiner Mutter: „Ich glaube, die beiden mögen sich“.

Mit 18 Jahren meldete sie sich dann bei der Tischtennisabteilung der Frankfurter Eintracht an. Werner Haupt war damals mehrfacher Hessischer Tischtennismeister. Als sie ihn fragte, ob er auch mit Anfängerinnen spielen würde, lehnte er ab. Da müsse er zu oft die Bälle aufheben. Später bat er mit einer Einladung ins Kino um Entschuldigung. 1956 verlobten sie sich und 1960 heirateten sie. 39 Jahre waren sie verheiratet. Im Jahr 1999 verstarb er plötzlich und unerwartet beim Tennisspielen.

Zwei Kinder gingen aus der Ehe hervor – Sylvia und Andreas; zu beiden besteht nach wie vor sehr guter Kontakt. Ein schwarzer Schäferhund gehörte ebenso zur Familie.

Seit 2019 wohnt sie im Betreuten Wohnen des Hufeland-Hauses. „Es ist eine schöne Gemeinschaft und auch hier ist man füreinander da“.

Lesen und Briefe schreiben macht sie gerne. „Letztes Jahr zu Weihnachten waren es 28 Briefe, die ich verschickt habe. Diejenigen, die keinen Brief erhalten, rufe ich an und halte somit den Kontakt“.

Das Lebensmotto von Eleonore Haupt lautet: „Zu helfen bedeutet einerseits, die Privatsphäre anderer Menschen zu achten, andererseits da zu sein, wenn man gebraucht wird.“

Ihr vielfältiger Einsatz wurde von der Stadt Frankfurt zurecht mehrmals honoriert.

Wir im Hufeland-Haus blicken sehr dankbar und mit Freude auf die lange ehrenamtliche Tätigkeit!

Olaf Stange

– „mein Highlight ist die Arbeit als DJ im Hufeland-Haus“



„Mit einem Freund im Keller hat alles angefangen“, erzählt Olaf Stange als er auf die Anfänge seiner Tätigkeit als DJ angesprochen wird. „Wir waren beide 15 Jahre alt und haben einfach nur aus Spaß Platten aufgelegt.“

Eine Nachbarin wurde auf die Musik aufmerksam und fragte die beiden, ob sie nicht Lust haben, bei ihrem 30sten Geburtstag Platten aufzulegen. Gesagt, getan: Der Einstieg ins DJ-Leben kam und schnell gab es verschiedene Aufträge.

Geboren und aufgewachsen ist er gemeinsam mit seinen drei Brüdern zunächst in Offenbach, dann in Bornheim. Zu allen besteht bzw. bestand ein gutes Verhältnis. Der Bruder Detlef – den Seckbachern bestens bekannt als Sitzungspräsident der Seckbacher Meckerer – ist leider letztes Jahr verstorben.

Olaf Stange studierte nach dem Abitur zunächst Geologie, verfolgte diesen Beruf aber nicht weiter, weil er sehr früh Vater einer Tochter wurde und das Leben mit der Familie wichtiger war. Seine Frau lernte er in Seckbach kennen, wo sie viele Jahre wohnten. Mit der Geburt des Sohnes war die Familie komplett.

Obwohl er bei verschiedenen Versicherungen arbeitete, „lief der DJ immer so mit“. Neben normalen Disco-Abenden gibt es auch Highlights im Leben als DJ: Eine Mittelalter-Party mit Deutschrock, eine Modenschau, eine Party mit bis zu 3000 Leuten in Maintal oder eine Trauung auf der Festung Rüsselsheim, um nur einige zu nennen. „Mein absolutes Highlight ist die Arbeit als DJ im Hufeland-Haus“, sagt er mit einem Lächeln im Gesicht.

Den ersten Kontakt zum Hufeland-Haus bekam er im Jahr 2018, als er für eine Weihnachtsfeier engagiert wurde. Seitdem legte er schon mehrmals bei unseren Disco-Abenden auf. Die Disco-Abende im Hufeland-Haus erfreuen sich bei unseren Bewohner*innen großer Beliebtheit und auch die Bewohner*innen der Lebenshilfe sind dabei.

Immer dabei ist seine Ehefrau, die ihn an den Abenden begleitet und unterstützt. „Das ist eine große Hilfe, für die ich dankbar bin.“ Denn – auch damit geht er sehr ehrlich und offen um – seit einem Jahr wurde bei ihm Parkinson diagnostiziert, sodass er froh und dankbar ist, all das machen zu können. Wenn seine Frau verhindert ist, hilft sein Sohn Timo beim Auf- und Abbau mit. Olaf Stange bevorzugt die Musik der 70er- und 80er-Jahre, ist aber auch sonst flexibel. Ob Rock 'n' Roll oder Popmusik: Gerne geht er auf Publikumswünsche ein.

Auf Hobbies angesprochen nennt er das Wandern und das Reisen, worin er Ruhe findet. Seine beiden Enkelkinder von sechs und zehn Jahren machen ihm viel Freude.

Worauf er sich sehr freut: Dieses Jahr gibt es ein Jubiläum, denn es sind genau 50 Jahre, die er als DJ arbeitet. Das wird gefeiert – mit etwa 80 Leuten. So viele Leute wie zum Jubiläum kommen zum Disco-Abend im Hufeland-Haus nicht, aber dennoch freuen wir uns auf ein Wiedersehen beim nächsten Disco-Abend.

„Einen alten Baum verpflanzt man nicht!“

Dieses Sprichwort aus dem 19. Jahrhundert zählt wohl zu den bekanntesten Glaubenssätzen im deutschen Sprachraum. Bei Einführung der Pflegeversicherung vor 30 Jahren hat es an Popularität enorm gewonnen und ziert seitdem als Motto die Fahrzeuge und Briefköpfe unzähliger ambulanter Pflegedienste.

Das kam nicht ohne Grund, denn neben anderen Errungenschaften wurde mit der Pflegeversicherung auch der Grundsatz „ambulant vor stationär“ eingeführt. Er bedeutet, dass auch von Gesetzes wegen die Pflege vorrangig zuhause unterstützt werden soll, danach teilstationäre Pflege und erst dann die stationäre Pflege. Dieser sozialpolitische Grundsatz wird in der Praxis bei weitem nicht so stringent gehandhabt wie im Gesetz beschrieben. Und ausnahmsweise sind mal nicht die Politik, die Pflegekassen, der Medizinische Dienst oder die Pflege schuld, sondern der Umstand, dass eine angemessene Versorgung (ein weiterer Grundsatz) in einer solchen Abstufung schlicht nicht möglich ist.

Aber „ambulant vor stationär“ ist für viele mehr als nur ein Grundsatz. Es ist eine Verheißung: Es darf alles bleiben, wie es ist. Ich habe ein Recht darauf. Ich muss nichts ändern und keine Veränderung fürchten. Schön wär's.

Ich sage Ihnen mal was: Altwerden ist eine der größten Herausforderungen, die wir in unserem Leben zu bewältigen haben: Kräfte

und Kognition schwinden, wir werden langsamer, wir nehmen Dinge eingeschränkter wahr und unsere Urteilskraft nimmt ab. Einfache Dinge wie Körperpflege, Toilettengang, Essen und Trinken haben wir im Kleinkindalter gelernt, ein Leben lang routiniert und selbstverständlich angewandt, und jetzt? Jetzt fällt uns jeder Handgriff schwer. Unser stützendes Umfeld wird weniger, wir haben mit Verlust zu kämpfen und gehen von einer Trauerfeier zur nächsten, und fragen uns sicher nicht nur einmal: „Wozu das alles noch?“

Unsere Haltung muss also doch eine ganz andere sein: Wir wissen nicht, was morgen kommt. Aber wir sind auf alles gefasst. Wir rechnen mit dem Schlimmsten und freuen uns, wenn es besser kommt. Wir bleiben flexibel und lassen zu, dass sich die Dinge anders entwickeln als gedacht. Wir lassen zu, dass fremde Menschen in mein Leben kommen, um mir zu helfen. Wir sind bereit, liebgewonnene Gewohnheiten ohne Gram unserem großartigen Erinnerungsschatz zu übergeben.

Ein passenderes Motto könnte demnach sein: „Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag!“

Einen alten Baum verpflanzt man nicht. Einverstanden. Aber der Mensch ist auch kein Baum.

FOTO: ISTOCKPHOTO/LEONTURA

von Markus Förner

Muttertagsbrunch in der Cafeteria im Hufeland-Haus

Feiern Sie am

Sonntag, den 10. Mai
einen ganz besonderen Muttertag bei uns!

Genießen Sie zwischen

11 und 14 Uhr

ein reichhaltiges Buffet

mit köstlichen kalten & warmen Speisen,
eine Auswahl an frischen Broten, Aufstrichen, Wurst- &
Käsespezialitäten, Eierspeisen, Salaten,
Hauptgerichten wie Schweinefilet und Ofenlachs
sowie leckeren Süßspeisen
wie Pancakes, Waffeln und einigem mehr.

Inklusive warmer & kalter Getränke* (außer Sekt)

Für 35 € pro Person

(Kinder bis 12 Jahre sowie Erwachsene ab 65 Jahre zahlen 17,50 € p.P.)

Ob für Mütter, Familien oder Nachbarn –
jeder ist willkommen!

Bitte melden Sie sich zur Reservierung an unter:

203800@apetito-catering.de

☎ Telefon: 069 / 4704-222

(montags bis freitags zwischen 9 -16 Uhr)

apetito

APETITO-CATERING IST
KOOPERATIONSPARTNER UND CATERER IM
HUFELAND-HAUS

Wilhelmshöher Str. 34, 60389 Frankfurt-Seckbach
Barrierefreier Zugang / Parken kostenlos



DIESES PROJEKT WIRD GEFÖRDERT AUS
MITTELN DES HESSISCHEN MINISTERIUMS
FÜR FAMILIE, SENIOREN, SPORT,
GESUNDHEIT UND PFLEGE